

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GÖHNER NORMEN

vereinfachen
das Bauen

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügel Fenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrikausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GOHNER AG ZÜRICH



der Einleitungstext der Ausstellung, die der Internationale Verband der Landwirtschafts- und Gartenarchitekten anlässlich seines diesjährigen Kongresses in Zürich veranstaltete. «Die Art und Weise, in der wir unsere Umgebung gestalten, kann zur Erhaltung des Lebens und zur Gesundheit führen oder, durch unsere eigene Schuld, zu Tod und Verderben» – so die Worte Neutras. Planung – es geht letzten Endes darum, die sinnvollste, biologisch richtige, dem Menschen und der Natur gleichermaßen gemäße Form zu finden. Planung also nicht gegen die Natur, sondern mit der Natur, organisch im umfassendsten Sinne. Das kann nun nicht allein Aufgabe des Architekten sein, dazu bedarf es der Mitwirkung aller Zweige der Wissenschaft, an ihrer Spitze der Biologie, der «Humanbiologie», wie sie Neutra nennt, ein neuer Begriff für einen Wissenschaftler, dessen Wissens- und Forschungsgebiet von der Erdkunde über Botanik und Zoologie bis zur Kunde vom Menschen als Einzelwesen wie als Gruppe und Gesellschaft reicht. Leider ist zu bezweifeln, daß es diesen Typ des Naturwissenschaftlers, der auch Arzt und Soziologe sein müßte, schon gibt. Aber es ist ein deutlicher Hinweis, ihm Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Noch ein Hinweis sei zum Schluß gegeben: Es ist ja nicht erst seit gestern bekannt, daß jeder Kleinbetrieb durch Rationalisierung mehr zu leisten imstande ist. In diesem Sinne bedeutet «design» ebenso ordnendes Gestalten oder gestaltende Ordnung wie planvolles, sparsames Haushalten mit den vorhandenen Mitteln einer bestimmten Landschaft. Und für das Gebiet eines Staates, eines Volkes sollte diese Erkenntnis nichts bedeuten? Für die Bundesrepublik fehlt noch immer ein Raumordnungsgesetz, und es kann bezweifelt werden, ob die zwingende Notwendigkeit dazu wirklich schon in das Bewußtsein aller Regierenden eingedrungen ist. Wenn doch das Buch von Neutra auch dazu helfen könnte!

W. Keyl

(Und in der Schweiz? Die Redaktion)

in den meisten landschaftsgestalterischen Fragen zuziehen soll, und die namhaftesten Architekten, welche selbst die Wertschätzung der gesamten westlichen Welt genießen – kürzlich äußerte sich auch Richard Neutra, seine Dienste in Anspruch nehmen zu wollen –, erlauben ihm, ein Oeuvre von fast ungläublichem Umfang vorzuweisen.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, daß für die Leistung der schöpferischen Kräfte – wenigstens in den angewandten Künsten – diese nicht allein verantwortlich sind, sondern auch die Auftraggeber, die in ganz erheblichem Teil durch ihr Verständnis und ihren Vorausblick mithelfen. Die schönsten Ideen nützen nichts, wenn sie auf dem Papier bleiben, oder wenn sie zurechtgebogen oder hoffnungslos zerhackt werden.

Die meisten Betrachter werden in der Ausstellung nur andere Formen, andere Möglichkeiten sehen, das Wichtigste jedoch und Schönste, das zu erkennen sein sollte, nämlich die maximale Freiheit des Gestaltenden, der ohne den latenten Zwang der Angst – sofern sich sein Arbeiten in unorthodoxen Bahnen bewegt –, arbeiten kann, werden sie nicht erkennen. Oder hoffen wir's doch?

Das Auffallendste und Bezauberndste an der ganzen Sache ist, daß das Werk Burles überhaupt zustande kam, das sich hier voller Schwung und Großzügigkeit, voll sprühenden Lebens mit großer Heiterkeit und leidenschaftlicher Bessenseheit präsentiert: ein Spiel spontaner Eleganz der Formen.

Andererseits ist in all seinen Arbeiten aber auch eine ausgesprochene Tendenz zum Repräsentativen vorhanden. Fachleute pflegen sich immer nach Angaben der Himmelsrichtung und des Maßstabes in ein Projekt zu vertiefen und versuchen anhand dieser Imponderabilien das Dargestellte räumlich zu erkennen. Überdies würde man gerne nach dem oberflächlichen Betrachten der Projekte, beim Studium der Einzelteile vermehrte Hinweise übers Was und Wie in Empfang nehmen. Es ist vorab festzustellen, daß der Aufschwung der Gartenarchitekten Hand in Hand mit der Entwicklung der modernen brasilianischen Architektur vor sich geht; man kann sogar annehmen, daß momentan nirgends eine ähnlich umfassende Verwirklichungsmöglichkeit besteht außer in Südamerika. Die Unvoreingenommenheit bei Behörden, Architekten und Bauherren ist einfach herzerfrischend.

Die reine Farbe erfährt in der Darstellung der Pläne bei Burle Marx eine meisterhafte Anwendung. Er erhebt sie zum wichtigsten Faktum seiner expressiven Formideen. (Darauf mag auch vor allem die Assoziation beruhen, daß es sich um eine spezifisch neue Richtung in der Garten- und Landschaftsgestaltung handle.) Er verwendet die Farbe im Grunde genommen auf denkbar einfache und realistische Art, indem er in seinen Projekten die den später zur Verwendung gelangenden Pflanzen konforme Farbe einsetzt. Er verwendet die niedere Pflanze, welche auch als Rasenersatz in Erscheinung tritt, immer in der Masse, außer denjenigen, welche sich durch ihren ausgesprochen dekorativen Charakter ausweisen.

Immerhin sei darauf hingewiesen, daß seine früheren Schaffensperioden eine starke Anlehnung an die alte chinesische und japanische Gartenkultur nicht verleugnen können, nur daß jene zu ihrem Vorteil auf ganz bestimmte kontrapunktische Gerate nicht verzichtet haben. Ebenso kann eine derart unvermittelte Schwenkung in eine gegensätzliche, moderne Auffassung der Gestaltung nicht ohne äußere Einflüsse möglich sein. Der Nachweis dafür dürfte zu erbringen sein.

Uns, die wir gewohnt sind, in unseren tektonisch kleinräumigen Verhältnissen auf maximale Weite zu arbeiten, überrascht es, zu sehen, wie bei ihm eine Überfülle von verschiedensten Formen oft das großzügige Konzept stören.

Tröstlich ist, daß er in seinen letzten Projekten nicht so himmelweit von unseren eigenen Bestrebungen entfernt zu sein scheint. Der Weg ist ein anderer, das Ziel das gleiche.

Neukom

Die große Freude und der Stolz der Hausfrau



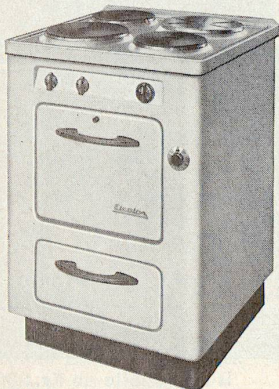
Rassiges Braten und Grillieren (Oberhitze allein od. zusammen mit Unterhitze)

Regelmäßiges Backen (Ober- und Unterhitze zusammen)

Unbeschwertes Sterilisieren (Unterhitze allein)

dank der automatischen Backofenregulierung ELCALORSTAT (Ein-knopfsystem) im neuen

ELCALOR-Favorit-Kochherd



ELCALOR-Favorit

Backofengröße normalisiert, speziell für Schweizer Bedürfnisse geschaffen – tausendfach bewährt, dazu Normalkochplatten mit 8-stufiger Feinregulierung und selbstverständlich die stufenlos regulierbare REGLA-Blitzkochplatte (automatisch gesichert – stromsparend).

ELCALOR AG. AARAU Telefon 064 / 23691

Ausstellungen

Jubel um Roberto Burle Marx

Die mit viel Spannung erwartete Ausstellung der wesentlichsten Werke und Projekte von Burle Marx ist gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum Zürichs zu sehen; sie umfaßt 50 Bild- und Planaufnahmen von vorzüglicher graphischer Ausstattung, welche vom Museum de Arte in Rio de Janeiro zusammengestellt worden ist. Roberto Burle Marx ist ein gesuchter Gartengestalter in Brasilien – ein Künstler von großer Begabung, der seine Tätigkeit in diesem Lande der Verheißung und der ungeahnten Möglichkeiten voll und unbeschwert entfalten kann. Das außerordentliche Ansehen, welches er in seiner Heimat genießt, und sein Ruf als Künstler sind der Ausstellung längst vorausgeeilt. In vielen Architektur- und Kunstzeitschriften unseres Kontinents konnte man Dokumentationen seines Schaffens finden. Der an und für sich nüchterne Raum des Kellergeschosses im Kunstgewerbemuseum ermöglicht der Ausstellung ohne jede graphische Zutat ein Optimum an Konzentration, bändigt die lebhaften Farben und läßt des Künstlers Werk als abgerundetes Ganzes in Erscheinung treten. Die brasilianische Regierung, welche ihn